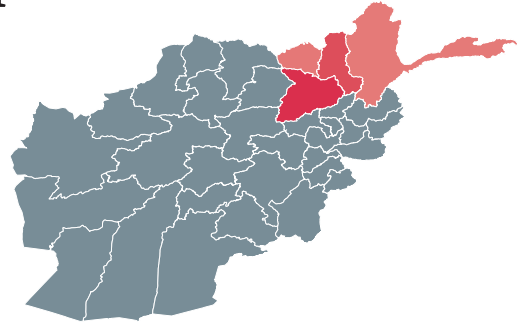


Deutsche Zusammenarbeit mit Afghanistan

Stärkung lokaler Regierungen für Stabilität in Nordafghanistan



Situation

Der Nordosten Afghanistans ist eine abgelegene, ressourcenarme Region, deren Bewohnerinnen und Bewohner überwiegend von Landwirtschaft und Tierzucht leben. Die Sicherheitssituation ist volatil und unvorhersehbar. Die Zahl der Jugendlichen, die aus dieser Region in andere Landesteile oder ins Ausland auswandern, steigt.

Das Stabilisierungsprogramm Nordafghanistan (SPNA) knüpft an das erfolgreiche Nationale Solidaritätsprogramm (NSP) des afghanischen Ministeriums für die Entwicklung des ländlichen Raums (MRRD) an. In diesem Rahmen wurden in den vergangenen Jahren in den nördlichen Gemeinden Dienstleistungs- und Verwaltungsstrukturen aufgebaut.

Ziel

Sozioökonomische Infrastrukturmaßnahmen verbessern die Lebensbedingungen der Menschen in den Distrikten. Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung in den Distrikten planen

Entwicklungsvorhaben und setzen diese eigenständig um. Darüber hinaus kooperieren sie stärker miteinander und arbeiten besser mit staatlichen Institutionen zusammen.

Maßnahmen & Wirkung



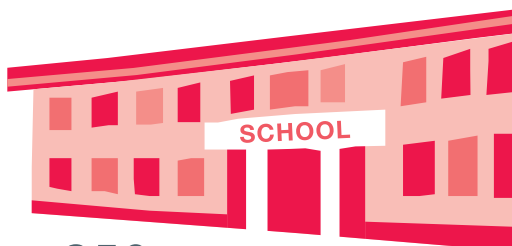
Rund **7.000** Mitglieder von Distriktentwicklungsräten wurden fortgebildet

Überblick	
Programm	Stabilisierungsprogramm Nordafghanistan (SPNA)
Auftraggeber	Auswärtiges Amt (AA)
Partner	Aga Khan Foundation Afghanistan (AKF-A)
Durchführungsorganisationen	KfW Aga Khan Foundation Afghanistan (AKF-A) Agentur für Technische Zusammenarbeit und Entwicklung (ACTED) Mercy Corps (MC)
Provinzen	Badakhshan, Baghlan, Kunduz, Takhar
Programmziel	Stabilisierung fragiler Regionen durch die Verbesserung der sozioökonomischen Infrastruktur und die Stärkung lokaler Entwicklungsräte

Ausbau von Infrastruktur

Das Stabilisierungsprogramm Nordafghanistan (SPNA) unterstützt Gemeinden in 52 Distrikten im Norden des Landes dabei, Infrastruktur aufzubauen. Bei der Auswahl der zu errichtenden Infrastruktur bezieht das Projektteam die Bevölkerung und Institutionen der Gemeinden mit ein. Die Distrikte erhalten Zuschüsse zu kleinen bis mittelgroßen Infrastrukturprojekten. In einem Auswahlprozess legen die Distriktentwicklungsräte fest, was für die Entwicklung ihres Distriktes am wichtigsten ist. Grundlage für die Auswahl bilden die bereits bestehenden Distriktentwicklungspläne.

Im Rahmen des Vorhabens wurden mittlerweile 332 Projekte fertiggestellt, darunter 250 Schulen sowie 34 Straßen und Brücken, die neu erbaut beziehungsweise restauriert und adäquat ausgestattet wurden. Diese Baumaßnahmen wirken sich positiv auf die sozioökonomischen Lebensbedingungen in den jeweiligen Distrikten aus, da sie ansässigen Afghaninnen und Afghanen den Zugang zu Bildung, Wirtschaft und Verwaltung ermöglichen.



250 Schulen wurden gebaut oder restauriert und ausgestattet

Trainings für Distriktverwaltungen

Durch Trainingsmaßnahmen für insgesamt 52 Distriktverwaltungen werden Mitglieder der Distriktentwicklungsräte (DDA) in den Bereichen Projektauswahl und Monitoring fortgebildet. Dadurch können sie die Bedürfnisse der Bevölkerung besser identifizieren und für Infrastrukturmaßnahmen notwendige Prozesse effizienter und effektiver gestalten. Infolgedessen verbessert sich die Handlungsfähigkeit der Distriktverwaltungen. Schulungen erhalten die Distriktentwicklungsräte außerdem in Themen wie Konfliktlösung, Einbeziehung von Frauen sowie Verwaltung von Gemeindegütern.



Spatenstich für ein neues Krankenhaus in einer ländlichen Region Afghanistans | © KfW



Eine neue Brücke in Bangi verbindet Dörfer und hilft, die Lebensbedingungen der ansässigen Bevölkerung deutlich zu steigern | © KfW

Studie über die Wirksamkeit der Aktivitäten

- Im November 2013 gab die KfW eine Studie zur Wirksamkeit der Aktivitäten des Stabilisierungsprogramms in Auftrag. 95% der Befragten verzeichneten einen besseren Zugang zu sozialer und/oder wirtschaftlicher Infrastruktur, was sie auf die Maßnahmen des Programms zurückführten. Das Programm hat nach Aussage einiger befragter Personen zu einer stärkeren Präsenz und Sichtbarkeit des Staates geführt. Die Studie hob als besonders positiv hervor, dass die Distriktentwicklungsräte sowohl bei der Projektauswahl als auch bei der Realisierung der Projekte beteiligt sind. Dies führt zu einer nachfragegerechten Versorgung mit Basisinfrastruktur und stellt eine hohe Transparenz sicher.
- Die ansässige Bevölkerung wird in Form von Arbeitskräften an den Baumaßnahmen aktiv beteiligt. Dies erlaubt es den Menschen, Einkommen zu generieren.
- Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Regierungsakteure auf Distriktebene lernen sich diese kennen. Dies ist oft der Grundstein für eine bessere Vernetzung untereinander und eine erfolgreiche Koordinierung zukünftiger Projekte.
- Jedes einzelne Projekt wird durch zahlreiche Ingenieurinnen und Ingenieure der Partnerorganisationen, Baufirmen, Distriktentwicklungsräte und Monitoring-Beraterinnen und -Berater überwacht und geprüft. Damit werden eine hohe Qualität der Infrastrukturprojekte sowie der Wissenstransfer zwischen allen Akteuren sichergestellt.

Stand Januar 2017

Kontakt:

Dr. Andreas Schneider

Büroleiter des KfW-Büros Kabul

E andreas_2.schneider@kfw.de

Durchgeführt von:
تطبيق کننده:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

KfW